

-Beschlussvorlage-

Amt, Sachbearbeiter, Geschäftszeichen:
Bürgermeister, Sebastian Rötzer

Tagesordnungspunkt:
Eigentümerzielsetzung im Kommunalwald der Gemeinde Gutach im Breisgau

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
28.02.2023	Gemeinderat	Entscheidung	öffentlich

Sachverhalt:

Die Forsteinrichtungsplanung setzt die Ziele des Waldbesitzers in Einzelplanungen um und versucht dabei bestehende Zielkonflikte aufzulösen.

Die Beschlussvorlage für die Eigentümerzielsetzung/Forsteinrichtung wurde durch eine Arbeitsgruppe des Gemeinderats (Nicole Rieser, Beate Roser, Clemens Elsner, Sebastian Rötzer), angeleitet durch Dr. Hepperle, Kreisforstamt, U. Volk, Revierförster, und Frau Smarly (tätig für das RP Freiburg) erarbeitet.

Die Arbeitsgruppe orientierte sich dabei an den Empfehlungen bzw. Vorgaben der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa (MCPFE, „Helsinki-Prozess“) für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung.

Die Gültigkeit der Forsteinrichtung beträgt 10 Jahre. Das aktuell gültige Zielsetzungspapier aus dem Jahr 2012 ist dieser Vorlage angefügt.

Beschlussvorschlag:

Der Gemeinderat der Gemeinde Gutach im Breisgau beschließt die Eigentümerzielsetzung/Forsteinrichtung für die Jahre 2024 – 2034.

Finanzielle Auswirkungen:

Über die nachhaltige Produktion und Vermarktung des nachwachsenden Rohstoffs Holz soll über den Durchschnitt des Einrichtungsjahrzehnts ein ausgeglichenes Ergebnis unter angemessener Berücksichtigung der Schutz- und Sozialfunktionen erwirtschaftet wer-

den. Notwendige Investitionen in Waldpflege und Infrastruktur sind dabei auch in ertragschwachen Haushaltsjahren möglich. Die genauen finanziellen Auswirkungen der Forsteinrichtung spiegeln sich in den jährlich durch den Gemeinderat zu beschließenden Wirtschaftsplan für den Gemeindewald wider.

Ökologische Auswirkungen:

Für die Gemeinde Gutach im Breisgau ist es insbesondere mit Blick auf den Klimawandel sehr wichtig, dass der Wald in den als Wasser- und Bodenschutzwald so bewirtschaftet wird, dass die Funktionen dauerhaft erhalten bleiben (v. A. hinsichtlich Trinkwasserversorgung, Schutz vor Hangrutschungen bei Extremwetterereignissen). Die Waldbewirtschaftung hat entsprechend Boden- und bestandespfleglich zu erfolgen. Sollte im nun kommenden Forsteinrichtungszeitraum eine Waldkalkung im Gemeindewald Gutach anstehen, wird die Gemeinde dies unterstützen. Sonstige Schutzfunktionen des Waldes (Lärmschutz, Luftreinhaltung, Immissionsschutz) werden seitens der Gemeinde als wichtig erkannt, spielen aber im Gemeindewald Gutach eine untergeordnete Rolle.

Über die beantragte Bundesförderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ werden im Sinne eines vorsorgenden Konzepts ausreichend Alt- und Totholzbäume als Habitate auch für seltene Tierarten im Wald belassen. Über den damit verbundenen Nutzungsverzicht soll neben der nachhaltigen Nutzung von Holz und dessen stofflicher Verwendung ein weiterer Beitrag zu Bindung von CO² aus der Atmosphäre geleistet werden.

Eigentümerzielsetzung Kommunalwald

Die Forsteinrichtungsplanung setzt die Ziele des Waldbesitzers in Einzelplanungen um und versucht dabei bestehende Zielkonflikte aufzulösen.

Für die Bewirtschaftung im Gemeindewald Gutach im Breisgau besteht aktuell folgende Zielsetzung in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales.¹

Inhaltsverzeichnis

Rahmenbedingungen	1
Waldfunktionen	2
Leitbild	2
Ökonomie	3
Ökologie	4
Soziales	4
Schwerpunkt des Betriebs/ mögliche Zielkonflikte	5

Rahmenbedingungen

[Lage im Raum, Baumartenzusammensetzung, standörtliche Ausstattung, Anteil von ZN, Bedeutung des Waldumbaus vor dem Hintergrund Klimawandel, Bedeutung von Waldumwandlungen, Bedeutung von Zertifizierung]

Der Wald der Gemeinde Gutach im Breisgau umfasst eine Betriebsfläche von insgesamt 168,5 Hektar (Stand 2014) und ist gegliedert in 9 kleinere Distrikte. Östlich der Elz liegen die beiden größten Distrikte „Hörnlewald“ 57,1 ha und Riederich (37,1 ha) sowie die kleineren Distrikte „Der Hintere Wald“ (15,4 ha), „Kopfberg“ (2,5 ha) und „Steinwald“ (1,9 ha). Westlich der Elz liegen die Distrikte „Steinberg“ (16,1 ha), „Ankenwald“ (6,9 ha), „Rauwald“ (11,6 ha) und „Glashof“ (12,2 ha).

Der östlich der Elz liegende Teil des Gemeindewalds liegt im Einzelwuchsbezirk 3/09 Mittlerer Schwarzwald zwischen Dreisam und Kinzig. Der Zonalwald wird als montaner Buchen-Tannen-Wald mit Fichte oder örtlich mit Fichte beschrieben. Der westlich der Elz gelegene Teil des Gemeindewalds liegt im Wuchsbezirk 3/03c Schwarzwaldvorland zwischen Kinzig und Elz, ein submontaner Buchen-Tannen-Traubeneichen-Wald bildet den Zonalwald.

Prägende Baumarten sind der Forsteinrichtung von 2014 zufolge die Tanne und die Douglasie mit einem Flächenanteil von jeweils 24 %, gefolgt von der Fichte mit 23 % und der Buche mit 18. Insgesamt hat das Nadelholz einen Anteil 74 %, Laubholz von 26 %. Obwohl die extremwetterbeding-

¹ [...] In Klammern Stichworte für Themen

Eigentümerzielsetzung Kommunalwald

ten zufälligen Nutzungen in der nun ablaufenden Forsteinrichtungsperiode, insbesondere verursacht durch Borkenkäfer und Stürme, mit insgesamt 6 % sehr moderat ausgefallen sind, ist davon auszugehen, dass der Anteil der Baumart Fichte weiter zurückgehen wird. Die Forsteinrichtung 2014 weist in der Verjüngung mit 17 % bereits einen geringeren Fichtenanteil aus (Buche: 35 %, Tanne: 34 %, Douglasie: 8 %, Bergahorn: 6 %).

Der Wald der Gemeinde Gutach im Breisgau ist seit vielen Jahren nach PEFC zertifiziert, die Standards werden bei der Bewirtschaftung stets berücksichtigt.

Auch im nun ablaufenden Forsteinrichtungszeitraum fanden im Gemeindewald Zu- und Abgänge durch Ankauf oder Tausch statt.

Waldfunktionen

[Schutzfunktion hinsichtlich Tiere und Pflanzen, Wasserversorgung, Hochwasserschutz, etc.; Nutzfunktion hinsichtlich Produktion des Rohstoffes Holz und wirtschaftliche Bedeutung; Erholungs- und Sozialfunktion für die einheimische Bevölkerung und den Tourismus; Klimaschutzfunktion hinsichtlich Speicherung von Kohlenstoff im Wald und in den Holzprodukten, energetischen Nutzung und dadurch Ersatz fossiler Brennstoffe]

Nutzfunktion: Über die nachhaltige, naturnahe Bewirtschaftung des Gemeindewalds Gutach wurden seit der letzten Forsteinrichtung insgesamt rund 11.800 Fm eingeschlagen. Dabei wurden auch in ertragsschwachen Haushaltsjahren durchweg positive Deckungsbeiträge für den Gemeindehaushalt erwirtschaftet (im Durchschnitt rund 38.400 €/ Jahr). Die Holzernte wird ausschließlich durch regional ansässige Forstunternehmen durchgeführt.

Schutzfunktion: Die Waldfunktionenkartierung weist für den Gemeindewald Gutach 75 ha als Bodenschutzwald aus. 9 ha dienen als Wasser- und Quellschutzgebiet.

Auf dem Gebiet des Gemeindewalds Gutach sind über die Waldbiotopkartierung 2 Biotop mit einer Gesamtfläche von 1 ha kartiert (Stand 2014). Feuchtbiotop im Waldverband und Naturgebilde (Felsen) stellen dabei die wesentlichen Biotoptypen dar. Natura 2000 Gebiete (FFH/ Vogelschutzgebiete) liegen nicht im Gemeindewald.

Erholungsfunktion: Der Erholungsfunktion kommt im Gemeindewald mit dem Walderlebnispfad am Hörnleberg sowie den siedlungsnahen Wäldern eine besondere Bedeutung zu. Insgesamt sind 79 ha als Erholungswald Stufe 2 kartiert.

Leitbild

[Zusammenspiel der Funktionen, ggf. räumliche Schwerpunkte, Berücksichtigung des Konzepts naturnaher Waldbau, Bedeutung von Dauerwald, Bedeutung von Extensivierung]

Der Wald der Gemeinde Gutach im Breisgau soll im Rahmen einer nachhaltigen, naturnahen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung weiterhin so bewirtschaftet werden, dass langfristig struktur- und artenreiche sowie klimastabile Mischwälder mit höheren Dauerwaldanteilen entstehen und gefördert werden. Bereits in der Vergangenheit extensiv bewirtschaftete Bestände sollen auch in Zukunft extensiv behandelt werden, weitere umfangreiche Extensivierungen sind nicht angestrebt.

Ökonomie

[Bedeutung des Rohstoffes Holz auch vor dem Hintergrund des Klimawandels, Ausschöpfen der Nutzungsmöglichkeiten, Anbau wertschaffender Baumarten, Bedeutung der Höhe des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses, Bedeutung der Vorratshöhe, Bereitschaft zu Investitionen für die Wertholzproduktion, Wunsch nach (lokaler) Extensivierung, Bedeutung der Nutzung von hiebsreifem Holz, Bereitschaft Mechanisierungspotenzial auszunutzen, weitere Erschließung durch Fahr- Maschinenwege, langfristige Baumartenentwicklung (Verhältnis Nadel-/Laubholz), Holzverwendung im (kommunalen) Baubereich]

Über die nachhaltige Produktion und Vermarktung des nachwachsenden Rohstoffs Holz soll über den Durchschnitt des Einrichtungsjahrzehnts ein ausgeglichenes Ergebnis unter angemessener Berücksichtigung der Schutz- und Sozialfunktionen erwirtschaftet werden. Notwendige Investitionen in Waldpflege und Infrastruktur sind dabei auch in ertragsschwachen Haushaltsjahren möglich.

Der Fokus bei der Holzproduktion liegt mit Blick auf eine möglichst langfristige Bindung von Co² in der Bereitstellung von Holz für die stoffliche Verwertung. Dies umfasst im Besonderen auch die mögliche Verwendung von Holz im Holzbau. Waldenergieholz wird als Koppelprodukt (Waldrestholz) oder im Rahmen des Waldschutzes (Vorbeugung gegen Borkenkäfervermehrung) bereitgestellt. Notwendige Pflege- und Durchforstungseingriffe werden rechtzeitig und pfleglich durchgeführt. Dadurch wird ein Beitrag für die regionale, klimaneutrale Energieversorgung der Bevölkerung geleistet. Eine ausgesprochene Wertholzproduktion wird aufgrund der Standortsverhältnisse nicht angestrebt, wo sinnvoll werden Douglasien geastet. Der Struktureichtum etwa von Mikrohabitaten darf erhalten bleiben.

Für die Gemeinde ist der Erhalt und die Förderung von strukturreichen Mischwäldern von besonderer Bedeutung. Entsprechend soll die Baumartenvielfalt auch durch Pflegemaßnahmen (z.B. Mischwuchsregulierung, Jungbestandspflege) in der Naturverjüngung sowie, wenn erforderlich und sinnvoll, durch Pflanzung erhöht werden. Die Pflanzungen erfolgen dabei wo verfügbar mit herkunftsgesicherten, standortgerechten Forstpflanzen (ZÜF).

Die mittelalten Mischbestände in der Vornutzung sollen weiter stabilisiert (Fokus: Einzelbaumstabilität) und durch die Förderung von Naturverjüngungsvorräten unter Schirm resilienter gegenüber klimabedingten Störungen werden. Dabei soll maßvoll über längere Verjüngungszeiträume vorgegangen werden. Optimierten Vorräten und angepassten Wildständen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Die natürliche Verjüngung der vorhandenen Hauptbaumarten (Weisstanne, Douglasie, Fichte, Buche) muss ohne Schutz möglich sein.

Der Struktureichtum (vertikale und horizontale Struktur) soll durch angepasstes waldbauliches Handeln in den Hauptnutzungsbeständen (z. B. einzelstammweisen Nutzung, Femelschlag) weiter gefördert werden. Der Anteil naturverjüngter Flächen und damit auch der Verjüngungsvorrat soll insgesamt erhöht werden.

Das bestehende Fahrwegenetz ist weitestgehend vollständig. Die vorhandenen Wege werden laufend gepflegt, um die Funktionsfähigkeit der Wege dauerhaft zu erhalten.

Die Gemeinde ist gegenüber Nebennutzungen im Wald grundsätzlich offen, sind aber Stand heute nicht Gegenstand konkreter Planungen. Ausreichend windhöfliche Standorte für Windkraftanlagen liegen zum aktuellen Zeitpunkt nicht im Gemeindewald.

Ökologie

[Stellenwert und Bedeutung der Schutzfunktionen (auch Klimaschutzfunktion), gesunde vitale Waldökosysteme, Herausforderung Klimawandel, Herstellung angepasste Wildstände, Hauptbaumarten ohne Schutz, Bereitschaft zur Finanzierung von Maßnahmen zur Erhöhung der (Baum-)Artenvielfalt oder zur Finanzierung von kostenintensiven Kulturen (z.B. Eiche), Bereitschaft zum Umbau klimalabiler Wälder, Standpunkt zu den nichtheimischen Baumarten (z.B. Roteiche, Douglasie), Umsetzung Alt- und Totholzkonzept (Habitatbaumgruppen, Waldrefugien)]

Für die Gemeinde Gutach im Breisgau ist es insbesondere mit Blick auf den Klimawandel sehr wichtig, dass der Wald in den als Wasser- und Bodenschutzwald so bewirtschaftet wird, dass die Funktionen dauerhaft erhalten bleiben (v. A. hinsichtlich Trinkwasserversorgung, Schutz vor Hangrutschungen bei Extremwetterereignissen). Die Waldbewirtschaftung hat entsprechend Boden- und bestandespfleglich zu erfolgen. Sollte im nun kommenden Forsteinrichtungszeitraum eine Waldkalkung im Gemeindewald Gutach anstehen, wird die Gemeinde dies unterstützen. Sonstige Schutzfunktionen des Waldes (Lärmschutz, Luftreinhaltung, Immissionsschutz) werden seitens der Gemeinde als wichtig erkannt, spielen aber im Gemeindewald Gutach eine untergeordnete Rolle.

Über die beantragte Bundesförderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ werden im Sinne eines vorsorgenden Konzepts ausreichend Alt- und Totholzbäume als Habitate auch für seltene Tierarten im Wald belassen. Über den damit verbundenen Nutzungsverzicht soll neben der nachhaltigen Nutzung von Holz und dessen stofflicher Verwendung ein weiterer Beitrag zu Bindung von CO² aus der Atmosphäre geleistet werden.

Durch Maßnahmen des integrierten Waldschutzes werden biotische Schäden (v. A. durch die Massenvermehrung von Borkenkäfern) vermieden. Sollten biologische Waldschutzverfahren nicht mehr ausreichen, ist als letztes Mittel (Ultima Ratio) der punktuelle und zeitlich befristete Einsatz von Insektiziden (Polterschutzspritzung) im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben möglich.

Soziales

[Bedeutung der Erholungsnutzung, Bedeutung der Brennholzbereitstellung für die Bevölkerung, Bereitschaft zur Bereitstellung von Arbeitsplätzen/von Ausbildungsplätzen, Bereitschaft zur Finanzierung von Maßnahmen, Bereitschaft zum Verzicht auf Nutzungen, Bedeutung der Waldpädagogik]

Bei der Bewirtschaftung des Gemeindewalds werden geeignete und bewährte, regional ansässige Forstunternehmen eingesetzt. Damit wird auch ein wertvoller Beitrag für den Erhalt von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum geleistet.

In Erholungsschwerpunkten werden die Waldwege sowie Erholungseinrichtungen der Nutzung entsprechend angemessen erhalten und gepflegt. Erholungsschwerpunkte im Gemeindewald sind dabei insbesondere der Walderlebnispfad am Hörnleberg sowie die siedlungsnahen Wälder.

Der Walderlebnispfad erfreut sich großer, auch überregionaler Beliebtheit. Der Walderlebnispfad am Hörnleberg wird zeitnah nach modernen waldpädagogischen Erkenntnissen überarbeitet.

Schwerpunkt des Betriebs/ mögliche Zielkonflikte

[Nennung, Rangfolge bei Zielkonflikten]

Der langfristigen Erhaltung und Stabilisierung eines struktur- und artenreichen Waldes und seiner Funktionen insbesondere mit Blick auf den Klimawandel kommt eine besondere Bedeutung zu. Hier sind entsprechende Aufwendungen erforderlich. Dies könnte in einzelnen Jahren im Widerspruch zu einem möglichen ausgeglichenen Haushalt stehen. Entsprechend strebt die Gemeinde einen mittelfristig ausgeglichenen Forsthaushalt an, in dem auch diese Mehraufwendungen abgebildet werden können.

Der im Zuge der beantragten Bundesförderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ zu erbringenden Nutzungsverzicht auf 5 % der Betriebsfläche steht im Widerspruch zum Ziel der Gemeinde, den nachwachsenden Rohstoff Holz zu nutzen. Mit der Konzentration des Nutzungsverzichts auf Flächen, die aufgrund der Topographie (Steillage) und/ oder der Erschließungssituation bereits extensiv bewirtschaftet werden, kann der tatsächlich hiebsatzwirksame Nutzungsverzicht deutlich reduziert werden.

(Ort, Datum)

(Unterschrift Waldbesitzer)

Zielsetzungsprozess im Gemeindewald Gutach-Bleibach

Global denken – lokal handeln

1. Einleitung

Im Jahr 2013 steht der Gemeindewald Gutach-Bleibach zur Erneuerung der Forsteinrichtung an. Die Forsteinrichtung dient der mittelfristigen naturalen Steuerung und Kontrolle des Forstbetriebs und besteht aus

- Waldinventur,
- Überprüfung des Vollzugs und der Waldentwicklung seit 2004 und
- der Forstbetriebsplanung für die kommenden 10 Jahre.

Für die Durchführung der Forsteinrichtungsarbeiten und als Basis für die weitere Bewirtschaftung Ihres Gemeindewaldes sollen im Vorlauf zur Forsteinrichtung die Eigentümerziele gemeinsam erörtert und festgelegt werden.

Auch die Forstwirtschaft unterliegt einem zunehmenden Druck verschiedener Nutzergruppen und die Bewirtschaftung des Waldes gestaltet sich dadurch immer komplexer. Bei der letzten Waldbegehung wurde dieses Thema schon angesprochen. Ein vertiefender Gedankenaustausch anlässlich der mittelfristigen Planung im Wald von Gemeinde und Forstamt ist daher sinnvoll.

Hierzu finden Sie in der Anlage einen Auszug aus dem letzten Forsteinrichtungswerk (2004) zu den damals verabschiedeten Zielen für Ihren Wald und den damals ausgefüllten Zielkatalog. Die einzelnen zu bewertenden Zielgruppen sind an den sechs Helsinki-Kriterien als ein Ergebnis der Umweltkonferenz von Rio (1992) ausgerichtet. Sie gelten international als Basis einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Auf dieser Basis sollte der Zielvereinbarungsprozess nun weitergeführt werden.

2. Grundsätze der Waldbewirtschaftung

2.1 Nachhaltige Waldwirtschaft – Der Rio- und Helsinkiprozeß

Mit der Einführung nachhaltiger Waldbewirtschaftung vor etwa 300 Jahren ist die Geburtsstunde der Forstwirtschaft mitteleuropäischer Prägung markiert. Das Nachhaltigkeitsprinzip löste die bis dahin unregelte und ohne Rücksicht auf die Zukunft durchgeführte Waldnutzung des Mittelalters ab. Bis zum heutigen Tage hat sich das Verständnis von Nachhaltigkeit weiter entwickelt. Nachhaltigkeit in der deutschen Forstwirtschaft bedeutet heute den an langfristigen Entwicklungen ausgerichteten, umweltverträglichen Umgang mit der Ressource Wald.

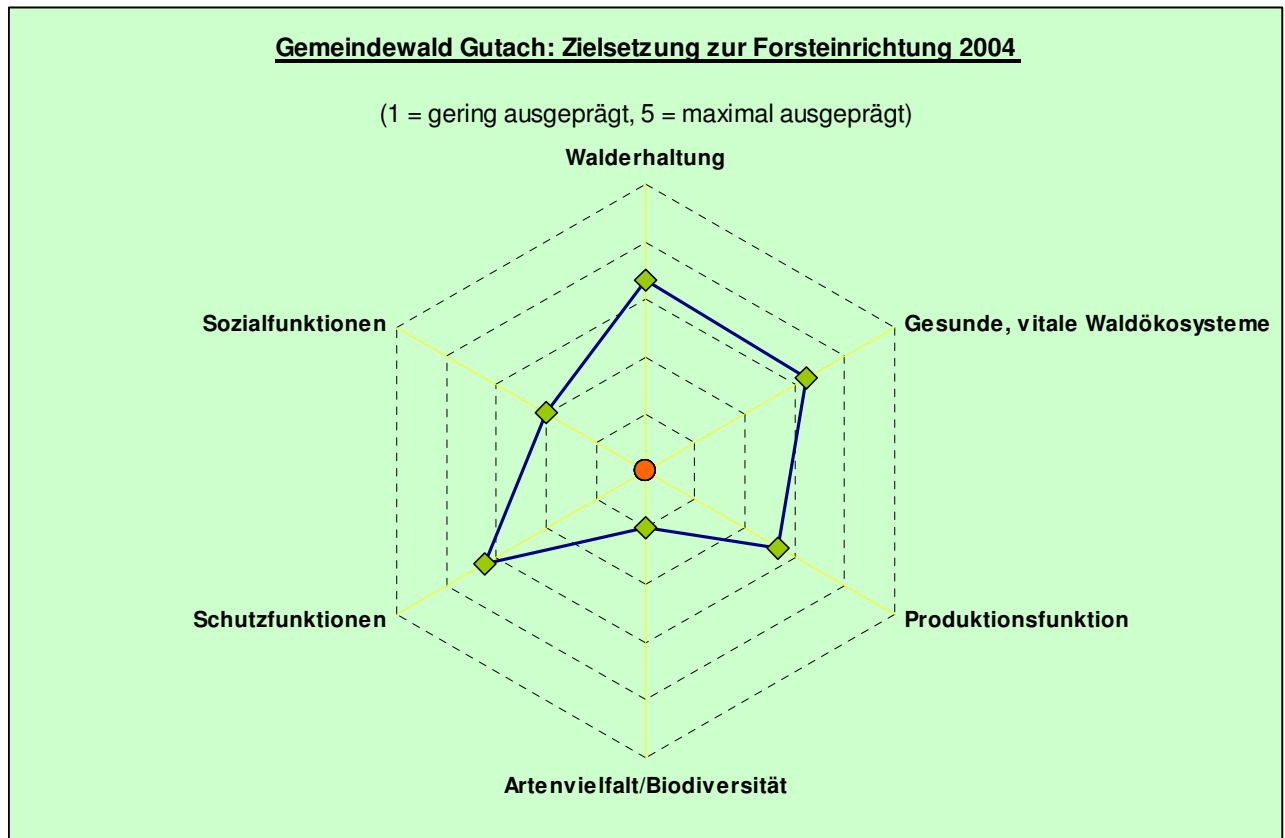
Weltweit gesehen stellt die forstliche Nachhaltigkeit auch heute noch eine Ausnahme dar! Nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil der Waldfläche wird nach planmäßigen Konzepten bewirtschaftet. Die fortschreitende Bedrohung und Zerstörung der Tropenwälder führte dazu, dass die Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992¹ die Schaffung nachhaltig bewirtschafteter Wälder zu einer vordringlichen Aufgabe globaler Umweltpolitik erklärte. Aufbauend auf der Waldgrundsaterklärung von Rio wurden 1993 von der Ministerkonferenz in Helsinki Resolutionen zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder in Europa verabschiedet (= Helsinki-Kriterien).

2.2 Die gesetzlichen Grundlagen

Die Grundlagen zur Sicherung einer multifunktionalen und nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder sind im Landeswaldgesetz Baden-Württemberg und den entsprechenden Verwaltungsvorschriften und Verordnungen niedergelegt. Demnach soll der öffentliche Wald im besonderen Maße dem Allgemeinwohl dienen und bei gleichzeitiger Erfüllung der Schutz- und Erholungsfunktion die nachhaltig höchstmögliche Leistung wertvollen Holzes erbringen.

¹ UNCED: Konferenzen der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung, wie folgend dann auch in „Rio+5“ in New York und Johannesburg bis „Rio+20“ wieder in Rio de Janeiro

2.3 Zielsetzung bei der Forsteinrichtung 2004



2.4 Naturnahe Waldwirtschaft

Die Erfüllung der Helsinki-Nachhaltigkeitskriterien ist im Rahmen eines naturnahen Waldbaus möglich. Dieser umfasst den Aufbau, die Pflege und die Erhaltung naturnaher, standortgerechter und stabiler Wälder, die ihren Waldfunktionen gerecht werden.

Das Konzept der naturnahen Waldwirtschaft baden-württembergischer Prägung ist Grundlage allen waldbaulichen Handelns im Staatswald. Eine analoge Behandlung der kommunalen Wälder wird empfohlen.

Die Eckpfeiler der naturnahen Waldwirtschaft sind:

- **Naturnähe und Vielfalt bei der Baumartenwahl**
- **Begründung und Erhaltung stufiger Mischbestände**
- **Förderung der Stabilität**
- **Anwendung geeigneter Verjüngungsverfahren**
- **Wald- und wildgerechte Jagd**
- **Vermeidung von Schäden**
- **Biotopsicherung und Biotoppflege**

2. Ausgangssituation im Gemeindewald

Die Baumartenzusammensetzung kommt der des natürlichen Regionalwaldes nahe. (Laubbäume : Nadelbäume: 23 : 77).

Baumartenanteile

		Fichte	Tanne	Kiefer/Lärche	Douglasie	Buche	Eiche	Esche/Ahorn
1993	%	29	24	5	19	17	2	4
2004	%	28	23	3	24	17	2	4

Tendenz²: Bisherige Entwicklung wurde fortgesetzt. Vor. leichter Rückgang bei der Fichte. Aufforstung der Sturmflächen mit klimastabilem Mischwald (Eiche).

Der Holzvorrat hat sich im vergangenen Jahrzehnt wie folgt entwickelt:

Vorratsstruktur

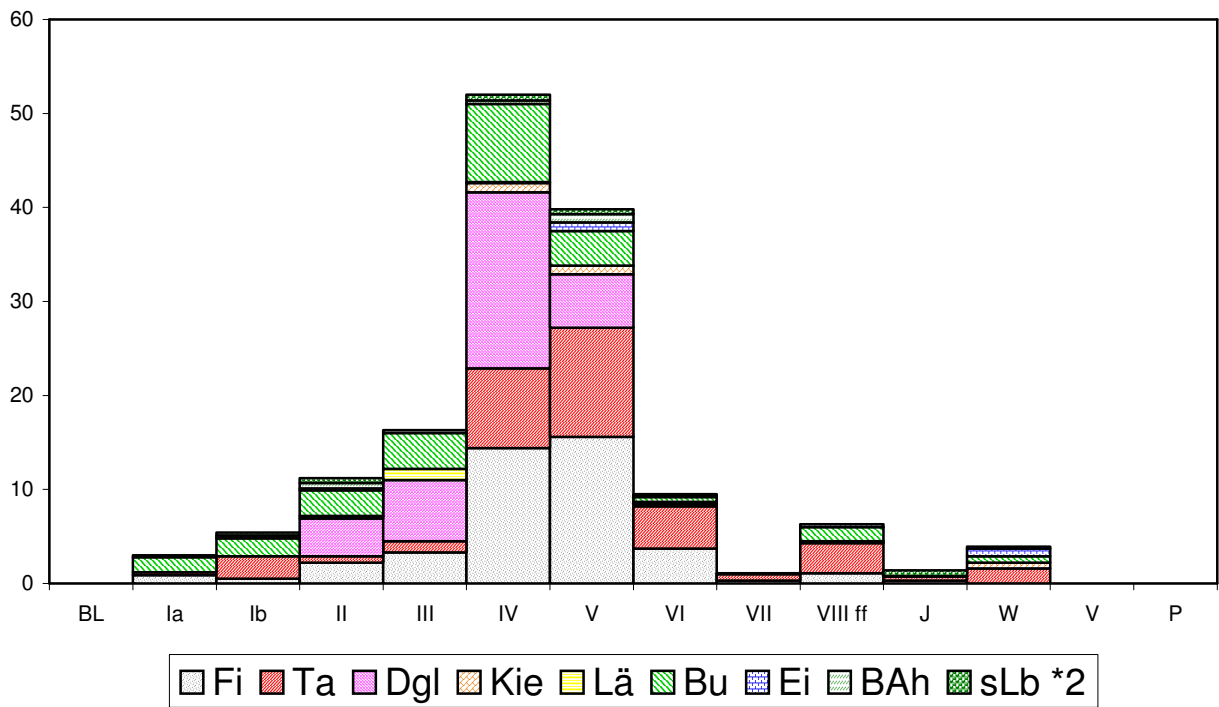
	Vorrat Vfm Insgesamt	Vorrat Vfm Je Hektar	Schwachholz	Mittelholz	Starkholz
1993	66317	441			
2004	71296	472			

Tendenz: Vor. ist mit einem stabilem Vorrat auf hohem Niveau zu rechnen. Die prägenden mittelalten Wälder sollen auch noch weiteren Vorrat aufbauen.

² Derzeitige gutachterliche Einschätzung des Forstamtes. Die Ergebnisse der Forsteinrichtung 2013 liegen noch nicht vor.

Das Altersklassenverhältnis stellte sich 2004 wie folgt dar:

Baumartenflächen nach Altersklassen und Entwicklungsphasen in ha



Tendenz: Vor. Zunahme der Altholzfläche v.a. in der VI. Altersklasse. Ansonsten relativ stabil.

3. Fragebogen zur Waldbesitzerzielsetzung

3.1 Zielkatalog

Eine klare und unmissverständliche Formulierung der Wirtschaftsziele ist Grundlage für alle kurz- und mittelfristigen Planungen in einem Forstbetrieb. Der Eigentümer legt diese Ziele im Rahmen der Vorgaben des Landeswaldgesetzes fest.

Die aufgelisteten möglichen Einzelziele sind entsprechend der sechs Helsinki-Kriterien gegliedert. Zusammenfassend beschreibt der letzte Gliederungspunkt „Haushaltssituation“ die Finanzziele der Körperschaft.

Nicht alle Ziele können gleichzeitig und überall erreicht werden. Um auf diese Problematik aufmerksam zu werden, wird schon im Fragebogen auf einige wichtige **Zielkonflikte** hingewiesen. Vor allem im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Finanzen, aber auch im Spannungsfeld zwischen waldbaulichen Zielen, Jagd und Naturschutz können Zielkonflikte auftreten. **Soweit Zielkonflikte auftreten, sind diese bitte mit potentiellen Lösungsansätzen oder darüber getroffenen Entscheidungen in der Spalte „Bemerkungen“ festzuhalten.**

Weitere Benutzungshinweise:

Die aufgelisteten Ziele im Fragebogen sind nicht als Sollbestimmungen (z.B. "der Laubholzanteil soll erhöht werden"), sondern als angestrebte Endzustände ("der Laubholzanteil ist erhöht") formuliert.

Die Bewertung der Zielelemente erfolgt mit Gewichtungsstufen (1=gering ausgeprägt bis 5=maximal ausgeprägt) in dem Spaltenblock „**Bedeutung**“. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass sich viele Zielelemente nicht oder nur schwer quantifizieren lassen.

Zielelemente, die sich eindeutig quantifizieren lassen (z.B. BA-Anteil Buche soll 38 % betragen) werden in der Spalte „**Bemerkungen**“ quantifiziert.

1. Walderhaltung

„Erhaltung und angemessene Verbesserung der forstlichen Ressourcen und ihr Beitrag zu globalen Kohlenstoffkreisläufen“

	1	2	3	4	5	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	<i>Bedeutung</i>						
1-1 Die Waldfläche bleibt in ihrem Umfang mindestens erhalten				4		Die Waldfläche soll mindestens erhalten werden. Flächenzukauf ist je nach Haushaltslage zu prüfen, wird aber ansonsten positiv gesehen.	Nebennutzungen (z.B. Windkraftanlagen), Waldverkauf
1-2 Der Wald leistet einen bestmöglichen Beitrag zur CO ₂ Bilanz			3			Dies soll durch die nachhaltige Bewirtschaftung sicher gestellt werden. Die stoffliche Weiterverarbeitung des Rundholzes (und damit die CO ₂ -Bindung in den Produkten) ist anzustreben.	Waldflächenstilllegung Vorratsabbau Starkholznutzung
1-3 Die Höhe des Holzvorrats ist optimal			3			Der Holzvorrat soll auf dem jetzigen Niveau gehalten werden. Es werden längere Verjüngungszeiträume mit ausreichender Naturverjüngung unter dem Altholzschirm angestrebt.	Einkommens-optimierung a.o. Hiebe CO ₂ Bilanz
1-4 Die Alterstruktur ist ausgeglichen	1					s.o.	Alt- und Totholz-Anteil Stark-/Altholzabbau
Sonstiges:							

2. Gesunde vitale Waldökosysteme

„Erhaltung der Gesundheit und Vitalität von Forstökosystemen“

	1	2	3	4	5	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	<i>Bedeutung</i>						
Naturnaher Waldbau dient dem langfristig und nachhaltigen Erhalt der Einkommensfunktion aus dem Wald				4			Jagdliche Interessen
2-1 Alle waldbaulichen Maßnahmen sind getroffen, um gegen Schäden (z.B. Sturm, Schnee, Insekten) stabile Wälder zu erziehen				4		Die Pflege der Wälder soll sich an einer möglichst großen Einzelbaum-Stabilität orientieren.	Vorratshöhe Finanzierung Umbau Fichten-/Nh-Anteil
2-2 Durch Maßnahmen des integrierten Waldschutzes werden biotische Schäden am Wald weitgehend vermieden			3			Der biologische Waldschutz hat Vorrang. Um Massenvermehrungen von Schadinsekten und Entwertungen von Holz zu vermeiden, ist Insektizideneinsatz als letztes Mittel möglich.	Einsatz von Pestiziden Zertifizierung Naturschutz
2-3 Einer Bodenverschlechterung wird durch die Erhöhung des Laubholzanteils vorgebeugt				4		Grundsätzlich werden Mischwälder angestrebt. Dabei soll des Laubholz weiter gefördert werden, auch die Pflanzung von standortgerechten Laubbäumen in angemessenem Umfang wird unterstützt..	Finanzierung Umbau Niveau Nh-Anteil
2-4 Die Wildbestände sind reguliert: Eine natürliche Verjüngung der Hauptbaumarten Fi, Ta, Bu ist ohne Schutz möglich				4			Jagdliche Interessen

2-5 Die Verjüngung der Wälder erfolgt in der Regel durch die Natur, nur wo nötig, wird gepflanzt		2				Pflanzung, gerade auch von trockenresistenteren Baumarten sind sinnvoll und als Ergänzung zur Naturverjüngung anzustreben.	Verbisssituation Rehwild Baumartenvielfalt erhöhen Klimawandel
2-6 Pflanzungen erfolgen mit herkunftsgesicherten, standortgerechten Forstpflanzen (z.B. ZÜF)				4		Es werden nur, so auf dem Pflanzenmarkt verfügbar, über ZÜF (oder ein vergleichbares Verfahren) herkunftsgesichertes Pflanzgut verwendet.	Finanzierung

3. Produktionsfunktion

„Erhaltung und Förderung der Produktionsfunktion der Wälder (Holz und Nichtholz)“

	1	2	3	4	5	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung						
Die Erwirtschaftung eines Haushaltsüberschusses ist bei Berücksichtigung aller Helsinki-kriterien für den Gemeindehaushalt erforderlich			3				Waldbaul. Investitionen, Schutz- und Erholungsfunktionen
Über den Durchschnitt eines Jahrzehnts soll ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaftet werden				4		Bei den gegebenen Vorrats-, Baumarten und Altersklassenverhältnissen im Gemeindewald ist eine positive Gesamtbilanz im Plus anzustreben.	Haushaltszwänge in Einzeljahren
3-1 Der nachhaltige, umweltfreundliche Rohstoff Holz wird produziert und vermarktet				4		Die Bedeutung des nachwachsenden, hier verfügbaren Rohstoffes Holz wird unterstrichen. Dies betrifft auch seine Bedeutung als Ersatz für fossile Brennstoffe.	Flächenstilllegung, Erholung
3-2 Die Waldbewirtschaftung ist auf Wertholzproduktion ausgerichtet			3			Die sachgerechte Astung der Douglasien wird unterstützt.	Massenproduktion
3-3 Die Wälder sind gepflegt. Notwendige Pflege- und Durchforstungseingriffe werden rechtzeitig und pfleglich durchgeführt				4			Kosten

	1	2	3	4	5		Mögliche
	Bedeutung					Bemerkungen	Zielkonflikte
3-4 Auf Sonderstandorten wird die Waldbewirtschaftung extensiviert			3			Im Gemeindewald nur von geringer Bedeutung.	
3-5 Schmuckreisig und Weihnachtsbäume für die Bevölkerung werden angeboten	1						Aufwand Verjüngungssituation
3-6 Brennholz für die Bevölkerung wird bereitgestellt	1					Im Gemeindewald nur von geringer Bedeutung.	Flächenstilllegung Erholung
3-7 Energieholz (Hackschnitzel) wird bereitgestellt			3			Die Energieholz-Bereitstellung wird nur als Koppelprodukt gesehen; d.h. dort wo es an Wegen günstig anfällt soll es vermarktet werden. Ansonsten hat der Nährstoffkreislauf Vorrang.	Totholzanteil Nährstoffbilanz
3-8 Sonstige Nutzungen werden im Forstbetrieb bereit gestellt (z.B. Bestattungswald, Fläche für Windräder)				4		Für sinnvolle Nebennutzungen soll der Gemeindewald offen sein.	Walderhaltung, Erholung, Naturschutz
3-9 Das Waldwegenetz ist, auch in bisher unerschlossenen Bereichen, vervollständigt	1					Sinnvolle Ergänzungen sind möglich.	Naturschutz, Bodenschutz Landschaftsbild
3-10 Das bestehende Wegenetz wird so unterhalten, dass verschiedene Nutzungen des Waldwegenetzes möglich sind.			3			Die laufende Unterhaltung des Wegenetzes wird erwartet.	Finanzen

4. Artenvielfalt

„Erhaltung, Schutz und angemessene Verbesserung der Biodiversität in Forstökosystemen“

	1	2	3	4	5	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	<i>Bedeutung</i>						
4-1 Bei der Verjüngung und Pflege der Wälder werden gezielt die standortheimischen Baumarten gefördert.		2				Vor dem Hintergrund des Klimawandels und des hohen Douglasien-Anteils im Gemeindewald ist dies kein primäres Ziel.	Naturverj. von Dgl, REI, Fi Klimatrend Langfr. Erlöse
4-2 Die Wälder sind stufig und ungleichaltrig, sie können als Dauerwald bewirtschaftet werden		2					Naturschutz: Lichtarten Standortseignung, optimale Vorratshöhe
4-3 Es sind ausreichend Altbäume und Totholz zum Habitatschutz vorhanden.			3			Ein AuT-Konzept ist entsprechend dem getroffenen Gemeinderatsbeschluss möglich.	Verkehrssicherung Arbeitssicherheit CO2 Optimierung
4-5 Waldschutzgebiete werden eingerichtet	1					Dies wird nicht angestrebt.	Holzproduktion Langfr. Zielbindung
4-6 Zum Schutz seltener Tier- und Pflanzenarten werden gezielte Habitatmaßnahmen im Wald durchgeführt.			3			Entspr.Habitatmaßnahmen sollen grundsätzlich als Ökokonto- oder Ausgleichmaßnahme anerkannt werden.	Vorratshöhe Langfr. Zielbindung Pflegekosten CO2 Optimierung

5. Schutzfunktion

„Erhaltung und angemessene Verbesserung der Schutzfunktionen (vor allem Boden und Wasser) bei der Waldbewirtschaftung“

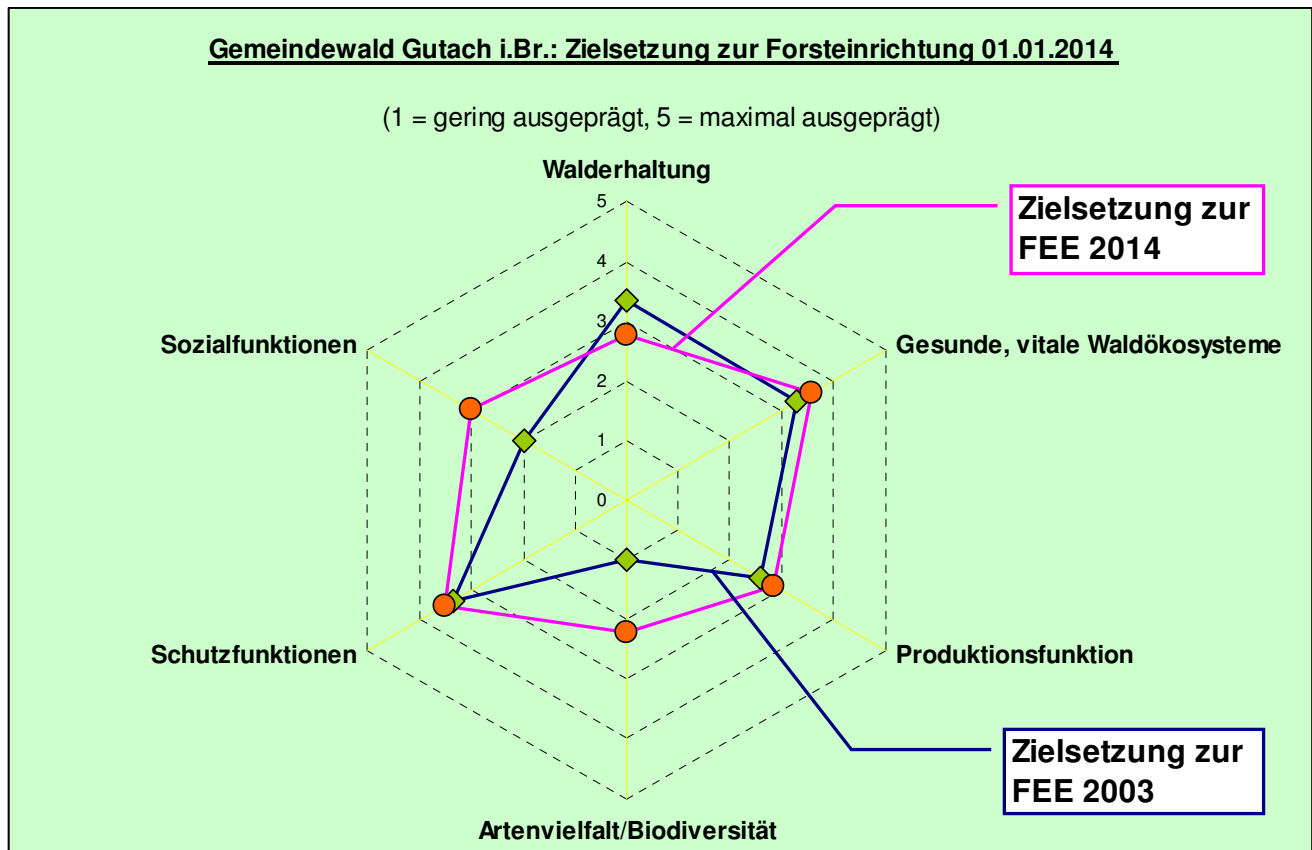
	1	2	3	4	5	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	<i>Bedeutung</i>						
5-1 Die Bewirtschaftung des Waldes hat positiven Einfluss auf den							
<ul style="list-style-type: none"> Wasserschutz (z.B. Überflutungsbereiche) 					5	Eines der wichtigsten Ziele für die Gemeinde, auch zur Sicherung der Trinkwasserversorgung. Forstliche Maßnahmen zum Schutz und zur Sicherung des Grundwassers sind umzusetzen.	Chem. Waldschutz
<ul style="list-style-type: none"> Klimaschutz 			3				Flächenstilllegung
<ul style="list-style-type: none"> Bodenschutz (Vermeidung von Erosion) 				4		Die überwiegend vorhandenen Hanglagen bedürfen einer dauerhaften Bewaldung zum Erosionsschutz. Die Wasserableitung an den Waldwegen ist in Ordnung zu halten.	
<ul style="list-style-type: none"> Sonstige Waldfunktionen (Lärm, Luftreinhaltung, Immissionsschutz) 			3			Hat im Gemeindewald nur eine geringe Bedeutung.	
5-2 Bodenschutzkalkung wird in ausreichendem Umfang durchgeführt				4		Die Notwendigkeit muss festgestellt werden.	Finanzen
5-3 Der Holzurückbetrieb ist auf dauerhaft festgelegten Feinerschließungslinien konzentriert		2				Spielt auf Grund der Hanglagen nur eine geringe Rolle.	Einnahmenoptimierung

6. Sozialfunktion

„Erhaltung anderer sozio-ökonomischer Funktionen und Bedingungen“

	1	2	3	4	5	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung						
6-1 Eigene Waldarbeiter sind beschäftigt („Regiebetrieb“) und werden fortgebildet	1					Der Gemeindewald wird durch beauftragte Unternehmer bewirtschaftet.	Finanzen, betriebliche Flexibilität, Auslastung
6-2 Bei der Auswahl von Forstunternehmern ist die Qualität der Arbeitserledigung ein wichtiges Kriterium				4		Nur bewährte Unternehmer sollen zum Einsatz kommen.	
6-3 Touristische Interessen werden bei der Waldbewirtschaftung berücksichtigt (z.B. Erholungseinrichtungen)				4		Der Waldlehrpfad am Hörnleberg ist zu unterhalten und bei Bedarf weiter zu entwickeln.	Investitionen Wegenetz Naturschutz Holzernte Finanzen Verkehrssicherung
Sonstiges:							

3.2 Entwicklung der Zielsetzung zur Forsteinrichtung 2014



Die vorliegende Zielsetzung wurde im Gemeinderat beschlossen.

Im Rahmen der Forsteinrichtung wird eine Fortsetzung dieses Prozesses gewünscht.

.....
(Ort, Datum)

.....
Unterschrift (Waldbesitzer)

Eigentümerzielsetzung im Gemeindewald Gutach

(1 = gering ausgeprägt, 5 = maximal ausgeprägt)

	Ziele FEE 2004	Ziele FEE 2014	Ziele FEE 2024
Walderhaltung	3,3	2,8	3,2
Schutz der Waldfläche	5	4	3
Beitrag zur CO ₂ -Bilanz	2	3	4
Holzvorrat	3	3	3
Ausgeglichene Altersstruktur		1	3
Anpassung an Klimawandel			3
Gesunde, vitale Waldökosysteme	3,5	3,9	3,9
Naturnahe Waldwirtschaft	4	4	4
(Klima-)Stabilität der Wälder	3	4	4
Integrierter Waldschutz	5	4	3
Erhöhung Laubholzanteil		3	4
Regulierte Wildbestände	4	4	4
Naturverjüngung als Standardverjüngungsverfahren	3	4	4
Standortgerechte Baumartenwahl plu ZUF	2	4	4
Produktionsfunktion	2,4	2,8	2,7
Haushaltsüberschuss	3	3	3
Ausgeglichenes HH-Ergebnis über 10 Jahre	4	4	4
Rohstoffproduktion sichergestellt	3	4	3
Wertholzproduktion		3	3
Waldpflege	3	4	4
Sonderstandorte extensiviert		3	3
Weihnachtsbäume	1	1	1
Brennholz für Privathaushalte	1	1	1
Energieholzbereitstellung für Heizentralen	1	3	3
Nebennutzungen	2	4	3
Wegenetz ergänzen	4	1	1
Wegeunterhaltung	2	3	3
Artenvielfalt/Biodiversität	1,0	2,2	2,8
standortheimische Arten	1	2	2
Dauerwaldbewirtschaftung	1	2	4
AuT-Konzept	1	3	4
Waldschutzgebiete	1	1	1
Arten-/Habitatschutz	1	3	3
Schutzfunktionen	3,3	3,5	3,5
Wasserschutz	5	5	5
Klimaschutz	2	3	3
Bodenschutz	5	4	4
Sonstige Schutzfunktionen des Waldes	2	3	3
Bodenschutzkalkung	2	4	4
Boden- und Bestandesschutz bei der Holzernte	4	2	2
Sozialfunktionen	2,0	3,0	4,0
Eigene Forstwirte	1	1	1
Unternehmereinsatz	3	4	4
Erholungsfunktion	2	4	4

